

6. Jahreskreis 2020: Mit unseren Worten aufbauen

Was wir soeben im Evangelium aus der Bergpredigt hörten, kann wie eine Überforderung tönen und entmutigen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Jesus will uns zu einem neuen Verhalten aus Seinem Geist heraus befähigen, ein Verhalten, das anders ist, als das übliche Verhalten in der Welt. Wie sieht dieses neue Verhalten aus?

Betrachten wir dazu nur den letzten Satz im Evangelium, wo es um den Umgang mit der Wahrheit geht: *Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.* Oder wie es in der bisherigen Übersetzung hiess: *Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere aber stammt vom Bösen.*

Unehrllichkeit stammt vom Bösen. Verdrehen, Vertuschen, Verschleiern, das Darlegen von Halbwahrheiten, ... alles, was nicht klar und ehrlich ist, stammt vom Bösen! Ein starkes Wort Jesu, denn wir leben mitten in einer Gesellschaft, wo Lügen zum Alltag gehören. Sei es das fast natürliche Verschönern und Verdrehen der Wahrheit zu eigenen Gunsten, seien es Steuerlügen oder Geschäftslügen, zu denen man vom Arbeitgeber fast gezwungen wird.

Dazu eine Erfahrung: Ein gläubiger Mann arbeitete als Angestellter in einem Kaufhaus. Eines Tages, als der Besitzer im Haus war, klingelte das Telefon. Der Angestellte nahm ab. Der Anrufer bat mit dem Besitzer persönlich zu reden. Der Angestellte gab die Nachricht weiter. Da sagte der Besitzer: „Sagen Sie, dass ich ausser Haus sei.“ Darauf hielt ihm der Angestellte den Hörer hin und sagte: „Sagen sie es selbst!“ Wütend nahm der Besitzer das Telefon in die Hand. Anschliessend meinte der Angestellte zum Besitzer: „Schauen Sie, wenn ich *für* Sie (also zu Ihren Gunsten) lüge, dann könnte ich auch *gegen* Sie (also zu Ihrem Schaden) lügen.“ Das beeindruckte den Besitzer so sehr, dass er von diesem Zeitpunkt an, diesem Angestellten gegenüber, grösstes Vertrauen entgegenbrachte.

Warum lügen ...?

Warum lügen wir? Meist steht dahinter eine Angst! Angst, dass wir unser schönes Gesicht oder unsere Ziele und Wünsche nicht erreichen.

Dann die Angst, entdeckt zu werden, dort wo wir uns über Dinge schämen, die in uns sind oder die wir getan haben. Jemand sagte einmal: Wenn ich mich so zeigen würde, wie ich wirklich bin, dann hätten mich die Leute nicht mehr so lieb! Meist schämen wir uns wegen dem Bösen in uns, wir schämen uns zu einem Fehler oder etwas Peinlichem zu stehen.

Jesus sagt: Unehrllichkeit stammt vom Bösen. Die Waffen des Bösen mit denen er uns attackiert, bestehen also darin, uns Gedanken der Angst und der Scham einzuflössen. Jesus hingegen sagt immer wieder im Evangelium: Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir. Er spricht uns immer wieder Seine Liebe zu. Ich nehme dich an, wie du bist. Vertrau mir alles an. Folge mir nach, dann wird alles gut für dich.

In der Regel ist es so: Wer lügt, denkt mehr an sich, an sein Image als an den andern.

Darum ist es wichtig, dass wir in unser eigenes Herz schauen und fragen: In welchen Situationen fällt es mir schwer, die Wahrheit zu sagen? Warum? Wovor habe ich Angst? Worüber schäme ich mich? Und: Geht es mir mehr darum, wie ich vor andern dastehe oder darum, dass der andere die Wahrheit von mir hört?

Eines ist klar. Lüge hat Konsequenzen, früher oder später. Lüge zerstört die Gemeinschaft zum Belogenen und auch mit Gott! Lügen machen einsam. Lügen belasten. Sie lösen Ängste aus: Was wäre, wenn meine Lüge entdeckt und ich entlarvt würde? Davon haben viele eine panische Angst.

Ich habe eine Geschichte von Kongressleuten gehört: Mitten während dem Kongress ging der Kongressleiter ans Mikrophon und sagte: Ich muss eine ganz dringende Durchsage machen. Es ist ein Fax hereingekommen, leider ist er beschädigt, so dass der Absender und der Adressat

nicht mehr zu erkennen ist, es heisst einfach: Dringende Bitte, teilen sie mit: Alles ist aufgefliegen, sofort zurückkommen. Der Kongressleiter hat dazu gesagt: Die betreffende Person weiss vermutlich schon, dass sie da gemeint ist. Und was war die Folge davon? Nach 30 Minuten war der Saal völlig leer.

Liebe und Wahrheit

Wichtig ist: Liebe und Wahrheit gehören in unserem christlichen Verständnis zusammen. Denn mit der Wahrheit kann man auch verletzen und die Würde von Menschen zerstören. Dazu ein Beispiel: Eine junge Frau mit vielen Minderwertigkeitsgefühlen stellt die Frage: Findest du mich hübsch? Ehrlicher Weise müsste ich *Nein* sagen. Ich weiss aber, wenn ich das sage, verletze ich sie in ihrem bereits angeschlagenen Selbstwertgefühl. Was schützt die Ehre dieser Person? Schwierig zu sagen, ... eine Notlüge oder eine ausweichende Antwort: Schau in den Spiegel, dann siehst du eine Person, die Gott schön findet und über alles liebt!

Liebe und Wahrheit gehören zusammen. Darum heisst es beim achten Gebot, wo es ums Lügen geht wörtlich: *Du sollst nicht Falsches gegen deinen Nächsten aussagen (Dtn 5,20). Gegen deinen Nächsten:* Wir sollen also keine falschen Aussagen machen, die dem Nächsten schaden. Gott möchte, dass wir mit unseren Worten der Ehre und der Wahrheit dienen. Selbst da, wo Menschen uns Unrecht getan oder uns enttäuscht haben, sollen wir in der Öffentlichkeit ihre Ehre schützen. Dazu gehört auch, dass wir nicht alles über den Nächsten weitersagen oder an die Öffentlichkeit bringen, wenn es die Ehre des Anderen verletzt, selbst dann, wenn unsere Aussage wahr ist.

Schlechtes Reden lassen

Dass Schlechtes weitergesagt wird, dass die Ehre des Menschen verletzt wird, erfahren wir oft in der Presse und manchmal auch persönlich. Darum die Frage: Wie können wir reagieren, wenn uns jemand Schlechtes über eine Person erzählen möchte? Dazu ist es hilfreich die folgende Geschichte von Sokrates zu hören: Aufgeregt kam jemand zu Sokrates gelaufen. "Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund ... "Stopp - Halt ein! " unterbrach ihn der Weise, "hast du das, was du mir sagen willst durch die drei Siebe geschüttelt?"

"Drei Siebe?" fragte der Andere voll Verwunderung. "Ja mein Freund, drei Siebe! Lass sehen, ob das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist? "Nein, ich hörte es erzählen, und ... " "So, so. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft, es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, wenn schon nicht als wahr erwiesen, wenigstens gut?" Zögernd sagte der andere: "Nein, das nicht, im Gegenteil ... " "Dann", unterbrach ihn der Weise, "lass uns auch das dritte Sieb noch anwenden und lass uns fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt." "Notwendig nun gerade nicht ... " "Also", lächelte Sokrates, "wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!"

Mit wieviel Klatsch und Gerüchten belasten wir oft uns und andere. Das sind Dinge, die Gott so nicht will! Darum der Rat: Prüfe die Worte, die du ausspricht: Wem nützen sie? Dir, der Person, die sie hört oder der Person, über die gesprochen wird? Wenn sie niemandem nützen, haben sie keine Daseinsberechtigung! Ich lade dich darum ein, heute die Entscheidung zu treffen: Ich will von jetzt an schlechtes Reden über andere lassen! Punkt!

Mit Worten aufbauen

Mit unseren Worten können wir Beziehung pflegen, danken, Gott und Menschen ehren, eine erfrischende Offenheit und Ehrlichkeit zum Ausdruck bringen. Wir können andere aufrichten,

trösten und stärken. Paulus schreibt: *Über eure Lippen komme ... nur ein gutes Wort, das den, der es braucht, aufbaut und denen, die es hören, Nutzen bringt! Eph 4,29*

Wir sollen mit unseren Worten Menschen, Beziehungen und Gemeinschaft aufbauen, ermutigen, im Guten festigen, Verworrenes und Verlogenes klären, ... Unsere Worte sollen Nutzen und Freude bringen. Das kann auch Spass, eine lustige Geschichte, ein Witz, ... sein, doch nicht auf Kosten von anderen. Ehren wir unsere Mitmenschen. Danken wir ihnen mit unseren Worten.

Ich habe noch keinen Menschen im Leben getroffen, der zu oft zum Guten und zu oft zur Überwindung des Bösen im eigenen Herzen ermutigt worden wäre. Die meisten Menschen sehnen sich nach ermutigenden und stärkenden Worten. Machen wir es uns zur Angewohnheit, jeden Tag mindestens eine Person zu ermutigen. Ein kurzes Wort genügt.